

Haus setzte sodann die Specialberatung des Justizetat's beim Ordinarius der Ausgaben fort und genehmigte nach längerer Debatte, in welcher die Fragen der Ueberbürdung der Richter, die Vermehrung der Bedienen, insbesondere der Weineide, im Zusammenhange mit der Moralität und die Unterbringung wahnsinniger Verbrecher zur Sprache kamen, sämtliche Titel des Cap. 74 Landgerichte und Amtsgerichte im Gesamtbetrage von 54,279,581 M. nach belangloser Discussion wurde der ganze Rest des Ordinarius und ebenso das Extraordinarium des Justizetat's bewilligt. Am Freitag trat das Haus in die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern ein.

Die erste bayerische Kammer, welche kürzlich wieder zusammengetreten ist, hat die Gesetzentwürfe über die Capitalrentensteuer und über die Gewerbesteuer nach den Ausschussanträgen genehmigt.

Die Reichsregierung scheint dem deutschfeindlichen Treiben der Franzosen in Belgien gegenüber endlich straffere Saiten aufziehen zu wollen. Im Frühjahr 1870 hatte sich eine Gesellschaft unter dem harmlosen Titel: „Cercle littéraire et du commerce“ gebildet, die aber vorwiegend politische Tendenzen im Sinne der Protestpartei verfolgte und deshalb kürzlich gelegentlich der Verhaftung des Reichstagsabgeordneten Antoine angefaßt wurde. Derselbe Gesellschaft hatte sich nun unter dem Namen „Reyer Casino“ neugebildet und ihre Statuten dem Bezirkspräsidium zur Bestätigung eingereicht. Es stellte sich indessen heraus, daß die eingereichten Statuten dieselben waren wie diejenigen der aufgelösten Gesellschaft und erfolgte deshalb ihre Ablehnung. Dieser ablehnende Bescheid hat in den Kreisen der eingeborenen Reyer Bevölkerung große Befürchtung hervorgerufen und ihnen die Ueberzeugung gegeben, daß es mit dem hiesigen französischen Exzellenz der Reyer Franzosenfreunde nunmehr ein Ende haben dürfte.

Die von dem belgischen Bevollmächtigten unterzeichnete Biterar-Convention mit Belgien soll nach einer Mittheilung der „Aftn. Btg.“ baldmöglichst ratificirt werden und drei Monate nach dem Austausch der Ratification in Kraft treten. Außerdem wird sie sechs Jahre in Geltung bleiben und noch ein Jahr nach erfolgter Kündigung. Die industrielle Muster-Convention soll ohne bestimmte Zeitdauer abgeschlossen sein und ebenfalls ein Jahr nach erfolgter Kündigung in Kraft bleiben.

In Schleswig-Holstein entfalten die Parteien der kirchlich-liberalen Richtung allenthalben eine lebhafteste Agitation. So sind am 14. December in Kiel die Wahlen zur kirchlichen Gemeindevorstellung überwiegend zu Gunsten des freisinnigen Candidaten angefallen. In Altona und mehreren anderen Städten der Provinz sind ähnliche Wahlergebnisse zu verzeichnen.

Der Tod des Unterstaatssecretärs Kindfleisch in Berlin erregt, wie gemeldet wird, in allen politischen Kreisen die lebhafteste Theilnahme, da sich der Verstorbene durch seine Kenntnisse und Fähigkeiten die Anerkennung aller Parteien erworben hatte. Er hatte wesentlichen Antheil an der Schöpfung der neuen Justizgesetzgebung.

Oesterreich-Ungarn. Zwischen den beiden Häusern des ungarischen Parlaments droht die Frage der Mischehen zwischen Christen und Juden eines Zwiespalt herbeizuführen. Das Oberhaus, in welchem die antijüdischen Elemente überwiegen, hat bekanntlich den hierauf bezüglichen Regierungsentwurf abgelehnt, wenn auch nur mit geringer Majorität. Dagegen ist vom Unterhaus in dessen Donnerstags-Sitzung beschließen worden, die Ehegesetzworlage aufrecht zu erhalten und davon dem Oberhause Mittheilung zu machen. Das Unterhaus vertrat sich hierauf bis zum 10. Januar, so daß die nächste Angelegenheit erst nach den Weihnachtsferien, und zwar dem nächsten nach im Sinne des Unterhauses und somit der Regierung, erledigt werden wird. — Im österreichischen Reichsrathe ist anstatt des Fürsten Lobkowitz, welcher den ersten Vicepräsidenten-Posten übergeben hat, Graf Richard Clam Martinic, welcher gleichfalls der clerical-feudalen Partei angehört, mit 151 Stimmen zum Vicepräsidenten gewählt worden; auf den Gegencandidaten hier sieden 131 Stimmen.

Frankreich. Vom statistischen Actionsschauplatz wollen noch immer nicht die erwarteten Siegesnachrichten in Paris einlaufen. Bereits sind in der französischen Hauptstadt Gerüchte im Umlauf, die aus englischen Quellen stammen und die Lage der Franzosen in Tonkin als bedrohlich erscheinen lassen; so soll in Hue, der Hauptstadt Annams, eine Revolution ausgebrochen sein und vom Admiral Courbet sollen 6000 Mann Verstärkungen verlangt worden sein. Der der Regierung nahestehende „Temps“ erklärt nun allerdings diese Angaben für erfunden, wenigstens bezüglich der von Courbet verlangten Verstärkungen, aber um diesen beunruhigenden Gerüchten ein Ende zu machen, bedarf es in der That baldiger Siegesbesprechungen aus Tonkin. Am Sonnabend beschloß das Cabinet Ferry, über die Höhe der neuen Creditforderung für die Armee in Tonkin pro erstes Semester 1884 Beschluß zu fassen, da die von der Deputirtenkammer bewilligte Creditforderung im Betrage von 9 Millionen nur für den Zeitraum bis zum 31. December d. J. gilt. Gleichzeitig gedenkt das Cabinet auch die Frage zu berathen, ob es nöthig sei, weitere Verstärkung nach Tonkin zu entsenden.

England. In England scheint sich eine neue Parteibildung vollziehen zu wollen. Innerhalb der liberalen Partei soll sich eine immer größere Unzufriedenheit mit den Gladstone'schen Regierungsmaßnahmen zeigen und namentlich tadelt man hier die Gladstone'sche Politik der halben Maßregeln gegenüber Irland. Es heißt, daß sich die Unzufriedenheit aus dem liberalen Lager mit den gemäßigten Elementen der Tories zu einer neuen großen Partei verbinden wollen und daß diese Coalition bei den nächsten allgemeinen Wahlen hervortreten würde. Daß die irische Politik Gladstone's einen totalen Mißerfolg zu verzeichnen hat, beweist die Rede, welche Barnell am dem ihm jüngst zu Ehren veranstalteten Banquet in Dublin gehalten hat und in welcher er die gesammte Verwaltung Gladstone's auf's heftigste angriff, und doch war die Gladstone'sche Politik darauf berechnet, Barnell und die Irländer zu gewinnen! Jedenfalls werden die Gegner Gladstone's dessen Mißerfolg in der irischen Frage zum Hauptobject ihrer Angriffe bei den nächsten Parlamentswahlen machen.

Ägypten. Zu dem Wust von Verlegenheiten, in welchen sich die Regierung des Khedive von Ägypten durch den Zustand des Rahts verstrickt sieht, gefügt sich nun noch ein verhältnißmäßig bedeutendes Deficit in der Höhe von 2,800,000 ägyptischer Pfund. Unter den Ausgabenposten sind auch die Kosten für die englische Occupation und für die verunglückte Expedition nach dem Sudan enthalten, jedoch nicht die von der internationalen Commission zur Kenntlichmachungsummen, so daß sich das ägyptische Deficit noch höher stellt.

Nachrichten aus Chemnitz und Umgegend.

Chemnitz, den 15. December 1883.

Eine beachtenswerthe Mahnung in Bezug auf die Ueberfüllung der Postkassalerräume in der Weihnachtszeit bringt die „Nat.-Btg.“ Das genannte Blatt sagt nämlich, daß der alljährlich wiederkehrenden Klage über das zu langsame Befördernwerden am Posthalter vom Publikum selbst leicht abgeholfen werden könnte. Um das Zusammenströmen der Paketaufgeber in den Abendstunden zu vermeiden, sollten Familienleistungen zur Weihnachtszeit

möglichst Vormittags, Geschäftspakete am Abend zur Post gebracht werden. Wesentlich ist es ferner, daß sich jeder Postbenutzer bereits vor dem 19. December mit einer über die Feiertage hinausreichenden Menge von Postwertzeichen versehen, da gerade der Feiertagsverkehr im Laufe der Weihnachtsperiode sich — zumal bei kleineren Postanstalten — als recht störend erweist. Selbstfrankierung der einzuliefernden Sendungen durch Postwertzeichen sollte in diesen Zeiten allgemeinen Andranges zur allgemeinen Regel werden und außerdem dürfte es sich empfehlen, das Geld für die am Posthalter zu leistenden Zahlungen abgezählt bereit zu halten.

Die kgl. Generaldirection der sächsischen Staatsbahnen hat beschlossen, die Gültigkeit der für die Weihnachtszeit zur Ausgabe gelangenden Tagesbillets in diesem Jahre besonders und in weiterem Umfange als früher zu verlängern. Es werden nämlich die vom Sonnabend den 22. December Mittags ab gelösten Tagesbillets Gültigkeit bis mit Freitag den 28. December erhalten. Es ist dies für die am Sonnabend zur Ausgabe gelangenden Tagesbillets eine Gültigkeitsdauer von 6 1/2, für die am Sonntag gelösten eine Dauer von 6, für die am Montag gelösten eine Dauer von 5 und für die am Dienstag gelösten eine Dauer von 4 Tagen.

Eine Mehrzahl Mitglieder der St. Petriergemeinde sollen in einer Eingabe an die Kircheninspektion die Gültigkeit der vor Kurzem stattgefundenen Wahlen in den hiesigen Kirchenverband bestritten haben, indem sie behaupteten, daß bei denselben mehrere Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, durch welche sie als ungültig erachtet werden dürften. Wie verfaßt, hat sich die Kircheninspektion veranlaßt gesehen, die Abkündigung des Wahlresultates und die Verpflichtung der neugewählten Kirchenvorstandsmitglieder zu beanstanden, bis Weiteres angeordnet wird.

Alle diejenigen unter unseren Lesern, welche sich für das Wirken unseres Frauenvereins interessieren, weisen wir auf die Bitte derselben im Annoncencheft des heutigen Blattes hin. Wer einmal diesen Blick in die traurige Lage gethan hat, in welcher sich viele Wittwen ohne ihr Verschulden befinden, sei es, weil ihre Arbeitskraft infolge ihres Alters geschwunden ist, sei es, weil auch der eiserne Fleiß und die rührendste Selbstverleugnung die bange Sorge um der Kinder Erhaltung und Erziehung nicht zu verschonen vermag; der wird der Thätigkeit dieses Vereins wohl gern seine Mithilfe gewähren, um jenen Wittwen eine Weihnachtsfreude zu bereiten, die ja nicht bloß eine materielle Erleichterung ihrer Lage bezweckt, sondern sie auch mit neuem Muthe zum neuen Anstrich bei ihren schweren Pflichten erfüllen soll. Wägen darum die Gaben diesem Verein recht reichlich zufließen, damit derselbe recht Vielen zu helfen vermag, deren Bedürftigkeit und Würdigkeit ja immer vorher gewissenhaft geprüft wird.

Der gestrige Herrenabend des selbstständigen Verbandes der Reichsbeschäftigten verlief in heiterer Stimmung. Die Anwesenden amüsirten sich über die improvisirten Vorträge und Wortspiele lustig. Die Vorträge gehörten ausschließlich dem Gebiete des Humors an.

Moskalla. Die Tanzsängerinnen, welche neuerdings in den größten Städten Deutschlands viel Aufsehen erregten, treten nächsten Montag und Dienstag Abend im Moskalla-Saal auf. Diese zwölf jungen, ausnehmend hübschen und stimmbegabten Wienerinnen singen mit echtem Wiener Effic die beliebtesten Wiener Tanzweisen und haben sich dadurch überall, wo sie bisher auftraten, den ungetheiltesten Beifall erworben, welcher ihnen auch hier nicht ausbleiben wird. Auch Mr. Leo wird an diesen Abenden mit seinen 12 Automaten durch die heitersten Darstellungen zum allgemeinen Vergnügen beitragen.

Scheu geworden. Auf der Gößstraße in der Nähe des Bahnhofs gelangte gestern Mittag ein Lastwagen, als gerade ein Zug vorüberbrause, wodurch die Pferde scheu wurden und durchgingen. Es gelang den beiden Kutschern, dieselben zum Stehen zu bringen, bevor sie ein Unglück angerichtet hätten.

Verunglückt. In der Chemnitzer Actienpianozerei fiel einer Arbeiterin ein ca. 50 Pf. schwerer Kasten aus den Händen und einer anderen Arbeiterin auf die linke Hand, wodurch der Zeigefinger schwer verletzt wurde. — In derselben Fabrik fiel zwei Arbeitern eine Kiste in Folge ihrer Schwere aus den Händen und dem einen Arbeiter auf den rechten Fuß, so daß ihm das Fleisch an der großen Zehe und Ballen vom Knochen losgeschlagen wurde.

Verunglückt. In der Chemnitzer Spinnerei an der Annaberger Chaussee verunglückte ein Schlosser dadurch, daß ihm beim Schließen des Deckels eines Cylinders an der Dampfmaschine der Deckel aus der Hand rutschte und ihm auf den Mittelfinger der rechten Hand fiel und tiefen zerquetschte.

Todt aufgefunden. Gestern Mittag wurde am weit der Blankenauerstraße eine Frauensperson todt aufgefunden und polizeilich aufgefunden. Man erkannte in der Verstorbenen eine schon vielfach bestrafte und dem Trunke ergeben gewesene Person.

Selbstmord. In der Dörfstraße wurde gestern früh ein noch lediger Mann in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Körperliches Leiden soll der Grund zur Selbstentlebung gewesen sein.

— Von C. F. Repphus aus Schönau bei Chemnitz ist eben bei Meßler in Stuttgart ein hübsch ausgestattetes Bändchen sinniger Sprachweisheit, betitelt: „Für Kopf und Herz“ erschienen. Das Bändchen, welches als Seitenstück zu den 1881 im selben Verlag erschienenen kleinen Dichtungen „Für Herz und Scherz“ dienen kann, enthält eine Fülle von Geistes- und Beobachtungsergebnissen in Vers und Prosa und wird nicht ermangeln, sich Freunde zu erwerben.

— Wegen des in der Nacht vom Sonntag zum Montag im Gasthof zu Neu-Eibenberg so plötzlich verstorbenen Handelsmanns Haase ist seitens der staatsanwaltschaftlichen Beamten strenge Untersuchung eingeleitet worden. Ein Handwerksbursche aus Polen, welcher zur Zeit dort übernachtete, ist als Zeuge mit vernommen worden.

Sächsisches.

Wieder ein reicher Bettler. Bei einem dieser Tage von der Gendarmen wegen Landfriedens u. verhafteten Schlosser aus Hofenau wurden u. M. 700 M. in Cassenscheinen und ein auf 800 M. lautender Schuldschein (beides in den Reich eingezahlt) vorgefunden; der Verhaftete vermochte sich über den rechtmäßigen Erwerb dieser Gelder u. nicht auszuweisen.

Die große Gutsherrschaft Bomsen bei Leipzig, bekanntlich die umfangreichste in Sachsen, mit den dazu gehörigen Gütern Großpöna, Lauterbach und Borwerfen, ist in den Besitz von C. G. Weiß in Leipzig für den Preis von 3 Millionen Mark übergegangen.

Bestrafte Unart. In Limbach wurde ein Einwohner, welcher mit brennender Cigarre einer Schöffengerichts-Sitzung als Zuschauer beizugewohnt, mit 1 Tag Haft belegt und die Strafe sofort an ihm vollstreckt.

Der Gefahr entgangen. In Cöln bei Weiden fand am 7. December im Kaiserpark eine Rebellenversammlung statt, welche Rentier Dejer und Pastor Widmann veranstaltet hatten, um armen Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Herr Dejer benutzte zu den Rebellen Dr. Ammon'sches Kalssicht und entnahm das dazu nöthige Gas aus der sächsischen Gasanstalt. In letzter Zeit zum dritten Male nicht verwendbar, explodirte dasselbe als Knallgas in der Nähe genannter Herren unter donnerähnlichem Krachen, so daß die Dede herunterstürzte und verschiedene Gegenstände zertrümmert wurden. Ihre Menschenfreundlichkeit hätten die beiden Herren leicht mit dem Leben büssen können.

Desknitz i. B., 12. Decbr. Der Bruch eines Gasrohrs in einer Straßenseite hätte ergangene Nacht beinahe den Tod einiger Bewohner unserer Stadt zur Folge gehabt. Als nämlich der im Hübshmann'schen Hause in der Langgasse wohnende Schiefer Diegel Nachts 2 Uhr seine im Parterre gelegene Wohnung betrat, verspürte er einen intensiven Gasgeruch und fand die Seinen in betäubtem Zustande auf. Nachdem dieselben durch seine Bemühung und die hereinströmende frische Luft wieder ins Leben zurückgerufen worden waren, schlug derselbe in der ebenfalls im Parterre liegenden Wohnung seines Hauswirthes den Fensterladen und das Fenster ein und fand denselben ebenfalls in betäubtem Zustande auf. Auch hier waren glücklicherweise die sofort angestellten Behebungsversuche längerer Zeit von Erfolg. Aber nicht nur in diesem Hause war das aus der Erde strömende Gas gebrungen, sondern dasselbe hatte auch in die Nachbarhäuser seinen Weg gefunden, denn als man am Morgen in der Wohnung des Herrn Oberamtsrichters Schönberg die im Parterre schlafenden beiden Söhne wecken wollte, fand man dieselben ebenfalls in betäubtem Zustande auf. Zum großen Glück waren auch hier die Behebungsversuche von Erfolg, so daß sämtliche Befreiung, hoffentlich ohne weiteren Schaden an ihrer Gesundheit, ins Leben zurückgerufen werden konnten. Der Schaden wurde am heutigen Tage an einer vom Hauptstrange abgehenden Straßenseite aufgefunden und sofort beseitigt, doch ist polizeilich der Umgang mit offenem Lichte in den umliegenden Häusern streng verboten worden.

In Dresden verließ ein der beliebtesten Mitglieder der dortigen Tiroler Sängergesellschaft Ludwig Kainer aus Achensee.

Der Stadtrath zu Plauen i. B. hat sich neuerdings um die Errichtung einer Agentur des amerikanischen Consulats in Annaberg bemüht. Man glaubt, daß die gethanen Schritte nicht ausfruchtlos sein dürften.

Todt aufgefunden. Am 12. d. wurde in Zwidau am Tuchmacherwehre der seit dem 2. d. vermißte Bergarbeiter Carl Heinrich Welschschmidt aus Niederplanitz in der Wunde ertrunken aufgefunden. Derselbe war 47 Jahr alt und lebte von seiner Frau getrennt. Man erzählt, daß sich derselbe mit etwa 30 Mark behaftet Regelung einer Krankenkassenangelegenheit seinerzeit von zu Hause entfernt habe, seitdem aber nirgendwo wieder gesehen worden sei. In Verfolg dieser Angelegenheit ist ein Bergarbeiter aus Planitz gestern Abend verhaftet worden.

Zusammengefahren. Am 3. d. Mts. Abends ist das Fuhrwerk des Mühlensbesizers Schmidt aus Verchsdorf mit demjenigen des Gasthofbesizers Becker aus Nieder-Strahlwalde auf der Schönbauer Chaussee vor Herrn Hut so zusammengefahren, daß dadurch das eine Pferd Beckers auf der Stelle getödtet, eins von den Schmidt'schen aber schwer verletzt wurde. Die Ursache zu diesem Zusammenstoß dürfte in dem übermäßig schnellen Fahren, falschen Ausweichen und darin zu suchen sein, daß die Fuhrwerke nicht, wie vorgeschrieben ist, mit angezündeten Laternen versehen waren.

Selbstmord. Am Donnerstag Vormittag hat der 86 Jahr alte Weber und Gärtner Johann Gottfried Horn in Eibenberg aus Lebensüberdruß sich durch Erhängen selbst getödtet. Derselbe hat bis zu seinen letzten Tagen trotz der natürlichen Abnahme seiner Körperkräfte die Arbeit lieb behalten.

Stadttheater.

(Schauspiel.)

Freitag, den 14. December: Zweites Gastspiel des kgl. Hoftheaters Herrn Carl Sontag.

Übermals ein wohlbesetztes Haus und abermals ein Erfolg, wie ihn die Schauspielkunst nur selten in Chemnitz zu verzeichnen hat. Jenseit führte uns der treffliche Gast eine an und für sich ganz unbedeutende Soloscene: „Im schwarzen Frack“ vor; er gab darin einen verpöndelten Dichtab, der in einem Selbstgespräch, eigentlich in einer offenherzig-liebend-witzigen Plauderei über die Wampe hinaus dem Publikum ausmündete, wie und warum er zur Verantwortung gekommen ist, und schließlich, weshalb er es vorzieht, nicht „reingelassen“ und bis auf Weiteres lieber im bisherigen Stand der Pöbelgelehrten zu verbleiben. Er sprach und spielte diese Scene mit unheimlicher Gewandtheit und jenem natürlichen, hinreißenden Humor, der diesem Meister im Fache der Comedien eigen ist.

Bar schon diese Leistung von stürmischem Beifall gekrönt, so wollte das doch noch wenig bedeuten gegenüber dem Heterocid-Erfolg, den Herr Sontag als „Titus Bär“ in dem nun folgenden Schwanke von Koller: „Der Schwanke“ erzielte. Soweit wir wissen, ist dieses Werkwerk des bekannten Dichters hier noch nicht aufgeführt worden, obwohl es schon älteren Datums ist. Es wäre wohl auch kaum jemals auf unsere Bühne gekommen, wenn nicht eine solche Kraft die Hauptrolle übernommen und durch unübertreffliche Darstellung das Stück möglich gemacht hätte. Denn im Uebrigen ist es von ganz ungewöhnlichem dramatischen Werth und den schönsten Ergüssen des Meisters gewöhnlich.

Herr Carl Sontag giebt darin einen unerbittlichen, ewig mißtrauischen, halb gutmüthigen und ganz eigenwilligen Ausbeißer aus Weiden, also eine Figur, der man schwerlich wenig Sympathien entgegenbringen kann. Aber dadurch, daß der unergieblichste dramatische Genremaler diese Figur in eine lustige, aber durchweg wohlthuende Komische Beleuchtung rückt; dadurch, daß er den Weidener Dialekt so weitherlich und fein, so ohne jegliche Ueberbitterung und Verzerrung handhabt; dadurch endlich, daß er mit wunderbarer physiologischer Schärfe und innerer Wahrheit alle Stimmungen und feinsten Wandlungen dieses Charakters dramatisch lebendig macht, erreicht er einen wahren Triumph in seiner Kunst. Er schafft die Rolle zum zweiten Mal und zwar weit besser und vollendeter, als der Autor sie sich gedacht haben mochte. So oft dieser Titus Bär auf den Brettern erscheint, und das geschah zum Glück sehr oft, entsetzte er bei dem zahlreichsten Publikum eine „ungeheure Heiterkeit“ und diese dauerte fort, bis er wieder hinter den Coulissen verschwand. Dem übermäßigsten Einstuß dieser Komik konnte sich auch der schwarzgalligste Hypochonder nicht entziehen und wäre er auch nur durch das ungebundene, herzliche und erlösende Lachen seiner nächsten und ferneren Nachbarn mit fortgerissen worden.

Zur Ehre der Musikanten sei gesagt, daß sie fast sammt und sonderb außerordentlich flott und munter bei der Sache waren, und wenn auch der Künstler des Herrn Koch beinahe Reden blieb und der Adolphi Engelberg der Herr Stein sich einmal bedenklich verpöndete, so wollen wir in Anbetracht der sonst so vorzüglich ineinander greifenden Gesammtdarstellung nicht so streng ins Gericht gehen. Gerade Herr Stein spielte seine Rolle im Uebrigen so schlagfertig und humorvoll, daß ihm eigentlich nach dem Maß der Preis des Abends zukam. Herr Baumgart machte aus der unbefangenen Partie der Dora was möglich war; Herr Kraus (Euse) und Herr Hornau (Börster) spielten das Liebhaberpärchen recht munter; die Herren Heiler und Hartmann als Entgegenwärtiger senior und junior wirkten komisch genug; Frau Woschius als Frau Constantia Bär war ebenfalls zuverföndelnd und Herr Huhn (Jas) aus dem Dr. Japier, dem anderen Kollegen des unterzeichneten Referenten, ein prächtiges Cabinetstückchen.

Dr. Lipp.

Dr. Buchners Vortrag über Colonialvererb.

Der hier im Gutsbezirk begriffene Zweigverein des deutschen Colonialvereins zu Frankfurt a. M. hatte gestern Freitag einen Vortragabend im großen Saale des Vereinshauses der Gesellschaft Eintracht veranstaltet. Es galt, die hierbei in Betracht kommenden Elemente der Bevölkerung unserer Fabrik- und Handelsstadt für die Aufgaben des Colonialvereins zu erwarmer resp. dessen Bestrebungen die nöthige Unterstützung zu gewähren. Die recht zahlreich besuchte Versammlung, in welcher sich auch specieller Einladung zufolge eine Anzahl Damen befand, wurde durch Herrn Stadtrath Reip eröffnet. Herr Oberbürgermeister Dr. Andro beehrte sein lebhaftes Interesse für die Sache durch Blagenamen am Präsidenten. Herr Stadtrath Reip wies in trefflichen Worten auf die politische und merkantile Nothwendigkeit des Colonialvererbs durch das deutsche Reich hin, nachdem dieses endlich durch seine Begründung die zu dem Unternehmen erforderliche Machtstätte beziehe und das weiter zu verfolgen nun im Stande sei, was bereits die alte Spania glücklich angebahnt, durch die Schrecknisse des 30jährigen Krieges und die damit verbundene Zerrüttung des deutschen Reichthums jedoch aufgegeben werden mußte. Allerdings sei dem Reich ein noch Deutschland jetzt mit dem Dichter in Schillers „Theilung der Erde“ zu vergleichen, da von den begehrenswürdigen Landstrichen der Erde zu Colonialvererben fast nichts mehr zu vergeben sei, nachdem die übrigen seefahrenden Nationen sich ihren Antheil längst gesichert. Um jedoch das als notwendig erkannte Ziel des Colonialvererbs für Deutschland dennoch zu erreichen, wolle man sich nicht scheuen und suchen, bis das Gezielte gefunden sei.